

## Bibelarbeit aus Römer 3,19–26 zu „Gesetz und Evangelium“

Diese Bibelarbeit schließt an den Artikel „Ich bin, was ich leiste?“ – Gesetz und Evangelium“ an. Hier möchte ich vertieft auf eine biblische Grundlage hinweisen. Um der Kürze willen habe ich einen knappen Text gewählt, der aber enorme Kraft hat. Ihm voran geht der donnernd geführte Beweis, dass alle Menschen eines gemeinsam haben: sie sind nicht Freunde, sondern Feinde Gottes. „Die Sünde besteht darin, dass der Mensch Gott missachtet (V. 10–12) und mit dem Wort (V. 13–14) und auf allen Wegen (V. 15–18) das Leben des Mitmenschen zerstört“ (Otto Michel). Die Mathematik, an der das zu beweisen war, heißt „Gesetz“. Das Urteil bei dieser Gerichtsverhandlung lautet: des Todes schuldig.

Ist das grausam? Ich denke nicht. 1.Mose 3,19+22 zeigt: Es ist Zorn und Gnade zugleich, dass Gott den Tod des Sünders will! Es ist Gnade, weil das Labyrinth, in dem wir durch unsere Sünde gefangen sind, keinen Ausgang hat – nur Tod und Auferstehung führen hinaus und hinauf. Der Apostel Paulus weist uns ins Verständnis ein.

Bibeltext (aus Luther1984): <b>Römer 3,19–26</b>	Auslegung	Nachblättern und Lesen	Weiterdenken und Diskutieren
<p><b><sup>19</sup> Wir wissen aber: was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, damit allen der Mund gestopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei, <sup>20</sup> weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein</b></p>	<p>„Kein Mensch“: Was auch immer Menschen sich ausdenken – sei es auch in 10.000 Jahren oder Religionen –, um zur Seligkeit (sei es ein Verlöschen im Nirwana) zu gelangen: <i>Von außen</i> gibt es keine Klinke an der Tür zum Paradies.          „Wir wissen“: Die Autorität der Schrift über „alles Fleisch“ (Luther: „alle Welt“) kann nur vertreten, wer ihr Urteil über sich selbst anerkennt. Die Selbstverteidigung des Menschen wird bei Gott nicht akzeptiert!</p>	<p>Jos 24,19: „Ihr könnt nicht!“          1.Kön 8,46; Spr 20,9</p> <p>1.Mose 3,23–24          Vgl. 1.Mose 19,9–11</p> <p>Hebr 10,1          Ps 130,3; bes. Ps 143,2          Röm 3,9</p>	<p>Muss der Mensch erst klein gemacht werden (<b>Gesetz</b>), damit man ihn um so mehr wieder aufrichten kann (<b>Evangelium</b>)?</p> <p>Wem das Urteil nicht schmeckt, wird versuchen, es abzuschwächen.</p>

<p><b>kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.</b></p>	<p>Das <b>Gesetz</b> kann nicht vollkommen machen; vielmehr: es deckt die Sünde auf, spricht das Urteil Gottes – und tötet. Der Begriff „Gesetz“ schließt hier letztlich die ganze hebräische Bibel ein, da vorher auch Jesaja und besonders Psalmen zitiert wurden. V. 20 schließt den ersten Hauptteil des Briefes ab (1,18–3,20).</p>	<p>2.Kor 3,6  1.Kor 14,21 Röm 5,20; 7,7</p>	<p>Lassen wir uns die erschütternde, aber heilsame Diagnose gefallen?  Wenn nicht einmal Gottes Gesetz den guten Menschen schafft, wie sollte dann menschlich-staatliche Macht dies schaffen? Oft werden die Möglichkeiten des Staates überschätzt!</p>
<p><b><sup>21</sup> Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.</b></p>	<p>„<b>Nun aber</b>“: Hier beginnt der zweite Hauptteil des Briefes. „Von außen keine Klinke“ bedeutet nicht, dass die Tür verschlossen bleibt! <i>Im Gesetz steht, was ohne Gesetz geschieht!!</i> Paulus zeigt, dass das Gesetz des Alten Bundes noch eine andere Dimension hatte, als den Zugang zum Vater von außen zu verschließen: Es weist auf eine andere Gerechtigkeit, als sich Menschen machen können. Das ist das <b>Evangelium</b> im „<b>Gesetz</b>“! Christliches Bibellesen ohne das „Christuszeugnis“ des Alten Testaments begreift das Wichtigste nicht! Dass das Alte Testament von vornherein als Buch nicht nur zu Schuldaufweis und Tod, sondern auch zu Leben und Freude gegeben wurde, zeigt sich schon dort an vielen Stellen.</p>	<p>Wiederaufnahme des Themas von 1,17 (die Glaubensgerechtigkeit).  Röm 1,2.17 Apg 10,43 Joh 5,39+46 Lk 24,44–49  2.Tim 3,14–17 Gal 3,24 Röm 10,4 Röm 1,2; Lk 1,70; Tit 1,2  5.Mose 30,20; 32,47 Ps 1,1–3; 19,8–15; 93,5; 119</p>	<p>Seltsam: Will das Gesetz sich selbst abschaffen?  Unfassbar: wie können heute wieder manche behaupten, das Alte Testament gehöre nicht in den christlichen Kanon?  Außer dem Alten Testament gibt es kein Buch mit einem vergleichbaren Doppelcharakter von Gesetz und Verheißung.</p>

<p><b>22 Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben.</b>  <b>Denn es ist hier kein Unterschied: 23 sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, 24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.</b></p>	<p>Nur wenn die Gerechtigkeit von Gott kommt, ist sie für Gott akzeptabel. Die (einzige!) Tür zum Paradies können wir zwar nicht von außen öffnen (das sagt das <b>Gesetz</b>). Gott aber hat sie von innen geöffnet, ja ist sogar selbst herausgekommen in seinem Sohn Jesus Christus (das ist der prophetische Charakter des Gesetzes – und das ist das <b>Evangelium</b>).</p> <p>Paulus steht also nach wie vor <b>auf dem Boden des Alten Testaments</b>: Er predigt, was schon immer im Ratschluss Gottes lag.</p> <p>Zu V. 22: „Durch den <b>Glauben an Jesus Christus</b>“ heißt wörtlich „durch den Glauben Jesu Christi“. Warum formuliert Paulus so? Ein Missverständnis soll verhindert werden: nämlich als wäre der gottgeschenkte Glaube von Menschen leistbar.</p> <p>Zu V. 23: „<b>allesamt Sünder</b>“: Paulus erinnert an Kap. 1 bis 3 seines Briefes. Wäre Glaube eine menschliche Möglichkeit, so hätte der Gläubige doch etwas, sich vor Gott zu rühmen. Gott begnadigt aber <i>den Gottlosen, den Sünder</i>, nicht den, der sich schon ein Stück weit hochgearbeitet hat. Nur ihm gebührt alle Ehre!</p> <p>Zu V. 24: „<b>ohne Verdienst ... aus Gnade ... durch Christus Jesus</b>“: die</p>	<p>5.Mose 30,6  Röm 8,3: „... das tat Gott ...“  Vgl. Joh 8,47  Joh 10,1</p> <p>Apg 26,22–23</p> <p>Gal 3,22; Röm 1,2.17</p> <p>Gal 2,16.20  Phil 3,9  Eph 3,12</p> <p>Röm 4,5</p> <p>Röm 5,6.8</p>	<p>Wer sich die Diagnose nicht gefallen lässt (<b>Gesetz</b>), wird auch die Therapie nicht akzeptieren (<b>Evangelium</b>).</p> <p>Wie wäre es ohne Gesetz?</p> <p>Lesen Sie zum Vergleich Jak 2, wo nicht 1.Mose 15 (wie in</p>
---	--	---	---

	<p>oben genannte, von innen geöffnete Tür, durch die Gott selbst herauskommt und uns neues Leben bringt (also bitte <i>nicht</i> so: Gott macht die Tür auf, und jetzt müssen <i>wir</i> noch hindurch gehen!).</p> <p>„<b>Erlösung</b>“: wörtlich „Loskauf, Freikauf“ von Sünde, Tod und Teufel, erinnert an die Herausführung aus Ägypten.</p>	<p>Röm 7,24–25; 8,28–39</p> <p>Jer 31,31–34; Hes 36,26; Joh 3,3.5</p> <p>2.Mose 6,6; 15,13; 5.Mose 7,8; Eph 1,7; 5,2; Kol 1,14; Hebr 9,12; Offb 5,9.</p>	<p>Röm 4), sondern 1.Mose 22 im Hintergrund steht. Welche gemeinsame Basis und welche unterschiedliche Zielrichtung haben die beiden Autoren verfolgt?</p>
<p><b>25</b> Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher <sup>26</sup> begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, daß er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.</p>	<p>Nun, auf welche Weise hat Gott (und nicht der Mensch) durch Christus die Tür geöffnet und kam zu uns? Es geschah <b>nach dem Modell des Opfertodes des Alten Testaments</b> – und doch anders als erwartet:</p> <p><i>Jesus Christus, der Sohn Gottes, der einzige vollkommen gerechte Mensch und Gott, stirbt für die Ungerechten aller Zeiten den stellvertretenden Opfertod.</i></p> <p>Der Gottmensch stirbt und nicht nur ein Tier! Darum hat der Kreuzestod Jesu solche enorme Vergebungskraft und Bedeutung, dass er für die Schuld der Menschen aller Zeiten ausreichen würde.</p> <p>Und seine Auferstehung hat so große Kraft und Bedeutung, dass sie den Menschen aller Zeiten neues Leben spenden kann.</p> <p>Angerechnet wird diese Kraft, das neue Leben aus Gott aber nur denen, die <i>Jesus als Herrn</i> bekennen.</p>	<p>1.Joh 4,10 Hebr 8–10 2.Mose 25,17–22; 3.Mose 16</p> <p>Phil 2,5–11</p> <p>1.Joh 2,1–2; Joh 1,29; 1.Petr 2,24</p>	<p>Vor Gott sind alle Menschen gleich: Sünder. Wer begnadigt ist und den Glauben „empfangen“ hat (2.Petr 1,1), wird sich erst recht hüten, stolz zu sein. Vielmehr wird deutlich: Das Kreuz bzw. das „Wort vom Kreuz“ (Gal 5,11) ist auch sozial die verbindende Mitte. Nichts kann die Kultur- und Milieuunterschiede in unserer zerfallenden Gesellschaft so überbrücken wie die Botschaft von Gesetz und Evangelium – siehe Eph 2!</p> <p>Wenn dem Wort vom Kreuz diese Brückenfunktion nicht möglich sein sollte, wem ist sie dann überhaupt möglich? Siehe auch Mt 20,25–28.</p>

	<p>Also nicht einfach jedem, der irgendwie „gläubig“ ist oder irgendwie auf irgendeine höhere Macht vertraut!</p> <p>„zu erweisen“: Das Kreuz ist eine Offenbarung, in der Gott sich selbst zeigt und ein Modell der Nächsten- und Feindesliebe gibt.</p> <p>„der da ist aus dem Glauben an Jesus“: Es geht um den einzelnen!</p>	<p>1.Kor 1,18, bes. V. 21  Röm 10,9–13  Röm 6,1–4; 1.Kor 12,3  Kol 2,12</p> <p>Kol 1,19–20</p> <p>Lk 23,34; Röm 15,7</p> <p>Joh 1,12–13</p>	
--	---	---	--

## Fazit:

1. Gott, der Vater, ist es, der uns durch seinen Sohn bzw. durch die Gabe des Heiligen Geistes mit sich zusammenbringt: das ist das **Wunder der Rechtfertigung**. Mit anderen Worten: Das Ende der Feindschaft (oder auch der Gleichgültigkeit!), das Herausgehobenwerden aus dem Labyrinth, Gottes Freundschaft zu uns, und der Beginn unserer Liebe zu ihm.
2. Er erwartet unsere Antwort in Gebet, Fürbitte und Dank, und im Bekenntnis vor den Menschen. Darin will seine Liebe wieder geliebt werden!
3. Gott gebührt allein die Ehre – und ewiger Dank dafür, dass ER uns in Jesus die Tür geöffnet hat!

Meine Auslegung kann diesen Text nicht ausschöpfen, nur ein paar Schritte zur Erschließung mitgehen. Zur Weiterarbeit empfehle ich die gängigen Bibelkommentare; zum Römerbrief: Otto Michel, Peter Stuhlmacher, Ulrich Wilckens. Für Nichttheologen ist der Band von Heiko Krimmer besonders zugänglich (Reihe: Edition C, Band 10).